

**Bausteine für einen Gottesdienst im Gedenken an Pauline Jaricot:
Ideengeberin der Internationalen Päpstlichen Missionswerke, starke Glaubenszeugin
Seligsprechung am 22. Mai 2022 in Lyon**

Hinführende Gedanken

„Ich habe nur das Streichholz entzündet, das das Feuer entfacht hat.“ Dieser Ausspruch stammt von Pauline-Marie Jaricot (1799-1862). Für die meisten wird sie wohl eine Unbekannte sein. Pauline Jaricot wird (heute) am 22. Mai 2022 durch den Präfekt der Kongregation für die Evangelisierung der Völker, Luis Antonio Kardinal Tagle, im Auftrag von Papst Franziskus selig gesprochen.

Für die Evangelisierung ist somit Pauline Jaricot bis in unsere Zeit hinein ein großes Vorbild und eine wichtige Persönlichkeit. Ihre Impulse und Initiativen haben eine nachhaltige Wirkung entfaltet. Sie entwickelte die geniale Idee eines Netzwerkes von Laien sowie später dann einer Rosenkranzgemeinschaft mit dem Ziel, für die junge Kirche „in der Mission“ zu beten und zu spenden und damit zu teilen.

Diese innovative Form der Spiritualität, die das Verbindende der Glaubenden sowohl im Gebet als auch im konkreten Handeln füreinander in den Mittelpunkt stellt, zeigt, was es heißt, katholisch zu leben. Aus dieser Initiative entwickelten sich in der Folge die Päpstlichen Missionswerke, um das Anliegen der neuen Seligen weiterzuführen.

Für uns mag ihr Vorbild somit als Anregung dienen, über unser eigenes missionarisches Handeln nachzudenken und sich von ihr inspirieren zu lassen.

Kyrie-Rufe

Herr, Jesus Christus, du öffnest unsere Augen, die Not der nahen und fernen Menschen nicht zu übersehen und blind zu werden füreinander.

Kyrie eleison. – A: Kyrie eleison!

Herr, Jesus Christus, du öffnest unsere Ohren, um die lauten und leisen Hilfeschreie der Menschen nicht zu überhören und taub zu werden füreinander.

Christe eleison. – A: Christe eleison!

Herr, Jesus Christus, du öffnest unser Herz, um den Schmerz der Menschen nicht tatenlos zu übergehen und lieblos zu werden füreinander.

Kyrie eleison. – A: Kyrie eleison

Interview mit einer Visionärin:

Aus dem folgenden Interview können verschiedene Abschnitte für den Einstieg in die Predigt, als Text nach der Kommunion oder an anderen Stellen im Gottesdienst gewählt werden.

1. Das Feuer der Weltmission

Frage: Sehr geehrte Frau Jaricot, wir fühlen uns sehr geehrt, dass Sie trotz der zeitlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Unterschiede jetzt hierher zu uns nach Deutschland gekommen sind. Bitte beantworten Sie uns einige Fragen und lassen sie uns an Ihrem inneren Feuer Anteil haben...

Pauline Jaricot: Danke für die Einladung. Es ist mir ein Anliegen, meine Ideale bekannt zu machen und deshalb bin ich gern gekommen. Ich schätze es, wenn Menschen bestimmten Ideen auf den Grund gehen und freue mich, dass ich ein Streichholz entzünden konnte, das das Feuer der Weltmission entfacht hat und ich dadurch zu diesem großen Werk meinen persönlichen Beitrag leisten konnte.

2. Das Werk der Glaubensverbreitung

Frage: Damit sind wir schon mittendrin: die zahlreichen, es sind insgesamt über 100 päpstlichen Missionswerke, rühmen sich, über viele Entwicklungen und Strukturanpassungen hinweg auf ihre Gründung zurück zu gehen. Wir haben Sie den Anfangsimpuls für diese bedeutende Entwicklung gesetzt?

Pauline Jaricot: Oh, das war ganz einfach. Ich war fasziniert von den Erzählungen der Missionare, die ich durch die Vermittlung meines Bruders in den Anfangsjahren des 19. Jahrhunderts hörte. So beschäftigte mich die Frage: Wie können wir den Menschen in den anderen Kontinenten helfen, dass sie das Glück des Christentums kennenlernen? Diese Frage beschäftigte mich Tag und Nacht, bis ich eines Abends die Eingebung für das Werk der Glaubensverbreitung hatte. Das funktioniert so, dass die Menschen in 10er-Gruppen eingeteilt werden und wöchentlich einen Sou spenden. Jede Person, die teilnimmt, gewinnt wiederum zehn weitere Personen und so entsteht ein Schneeballsystem. Weil sich die Leiter und Leiterinnen der Zehnergruppen regelmäßig treffen und sich über Fragen der Mission austauschen, wird der Gedanke der Mission schnell und effektiv verbreitet.

3. Der lebendige Rosenkranz

Frage: Die Verbindung von konkretem Tun mit Gebet war Ihnen immer besonders wichtig. Deshalb haben sie im Jahr 1826 den *rosaire vivant* - den lebendigen Rosenkranz gegründet. Warum diese Form des Gebets?

Pauline Jaricot: Ich war etwa 27 Jahre alt und spürte immer mehr, dass es wichtig wäre, neben den Spenden, die durch das Werk der Glaubensverbreitung zusammenkamen, den Menschen hier eine Möglichkeit zu bieten, an die Menschen in anderen Kontinenten zu denken – und was eignet sich dafür besser als das fürbittende und stellvertretende Gebet? So griff ich auf bewährte Formen zurück, die jede Frau, jeder Mann kennt: die Grundgebete. Ich dachte: „*Diejenigen, die nicht wissen, was es heißt, zu meditieren, sollen sich vorstellen, ein Vaterunser, zehn Ave Maria und ein Gloria Patri zu sprechen, eines der Geheimnisse des göttlichen Erlösers und seiner heiligsten Mutter.*“

4. Gründung einer Frauengemeinschaft

Frage: Eine Initiative, deren Bedeutung vielleicht erst heute in ihrer visionären Kraft bewusst wird, ist die Tatsache, dass sie ein Frauenkloster schufen, das nicht kontemplativ ausgerichtet war und den jungen Frauen die Möglichkeit zum Dienst in der Welt schuf. Sie wissen sicherlich, dass solche Initiativen leider von der Kirche jahrhundertelang mit Misstrauen und meist versteckter Ablehnung betrachtet wurden. Auch ihr Klosterprojekt scheiterte aus diesen und anderen Gründen. Dennoch setzten Sie einen Anfang und deshalb interessiert uns sehr, was Sie suchenden jungen Frauen heute zu sagen haben.

Pauline Jaricot: Als ich 1833 von meinem Erbe das große Anwesen kaufte, war mir klar, dass das Haus meinen Werken dienen sollte und es ergab sich durch verschiedene Umstände, dass viele junge Frauen vorübergehend eine Bleibe suchten und ein spirituelles Leben führen wollten. So schrieb ich eine Regel. Es ging mir darum, den jungen Frauen ein aus dem Geist Gottes motiviertes aktives Leben zu ermöglichen. Dies war in den traditionellen Klöstern eher nicht möglich, weil die Frauen damals zwischen aktiven oder kontemplativen Leben entscheiden mussten. Mir war wichtig: Flexibilität in der Zeiteinteilung, Freiheit im Denken und eine innere Weite in der Gottesbeziehung. Viele meiner Ideale fand ich im Wort „Einfachheit“ wieder. So lautet eine meiner Regeln: „*Einfachheit des Geistes ohne Stolz und Streberei, so wie ein kleines Kind gar nicht daran denkt, ob die Menschen es schätzen oder nicht (...) in der glücklichen Freiheit der Kinder Gottes.*“

5. Die „Modellfabrik“ und finanzieller Bankrott

Frage: Liebe Pauline, ihr letztes großes Projekt, eine „Modellfabrik“ mit gerechten Löhnen, scheiterte, obwohl Sie persönlich keine Schuld an diesem Scheitern traf. So wissen Sie, wie es ist, wenn man alle seine Fähigkeiten und finanziellen Mittel investiert hat und dann feststellen muss, dass die Anstrengungen vergebens waren. Bitte geben Sie uns einen Einblick, wie sie mit diesem Verlust umgegangen sind.

Pauline Jaricot: Es ist mir mit der Hilfe Gottes gelungen, diesen wirklich schmerzlichen Verlust mit den Augen Gottes zu betrachten, der andere Maßstäbe als die Menschen anlegt. Ich war Zeit meines Lebens für damalige Verhältnisse reich, aber es ist mir gelungen, aus diesem Reichtum nicht meine Selbstachtung und mein Selbstbewusstsein abzuleiten. Ich wusste mich in Reichtum und Armut in Gottes Hand. Entscheidend ist für mein Leben gewesen, dass ich versucht habe, Gottes Willen zu tun. Deshalb hat man nach meinem Tod in meiner Kleidung mein „Testament“ gefunden. Darin hatte ich geschrieben: „*Oh, ich werde tausendmal glücklich sein, wenn ich sagen kann, dass ich für Dich und für alle Menschen sterbe: Dafür bin ich geboren und meine Aufgabe ist erfüllt.*“

6. Seligsprechung einer Laienmissionarin

Frage: Stellen Sie sich vor, wir reisen 200 Jahre in die Zukunft. Was würden Sie sagen, wenn Sie mit dem Begriff „Laienmissionarin“ bezeichnet werden und Ihr Werk anlässlich Ihrer Seligsprechung wiederentdeckt und bekannt gemacht wird. Was würden Sie zu dieser Entwicklung sagen?

Pauline Jaricot: Selbstverständlich freue ich mich über die Seligsprechung. Wie Sie sich aber sicherlich denken können, geht es mir nicht um mich, sondern um meine Gedanken und meine Werke, die verbreitet werden sollen. Ich hoffe, dass mein Leben in dieser Hinsicht glaubwürdig ist. Was den Begriff „Laienmissionarin“ betrifft, da muss ich immer an meine geistliche

Verwandte Therese von Lisieux denken, die kurz vor mir gelebt hat. Wir sind zwei Frauen, die, geografisch beschränkt, dennoch weltweit gedacht haben, weil Gott groß ist. Nennen Sie uns einfach Missionarinnen.

Lesung (1 Petrus 3,15+16a)

Seid stets bereit, jedem (Menschen) Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt; antwortet aber bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen.

Evangelium nach Lukas (10,1-5a.7-9)

Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg! Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus. Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe!

Fürbitten (zur Auswahl)

P: Herr Jesus Christus, deine Liebe galt allen Menschen. Jede und jeden liebst du von ganzem Herzen, egal welcher Hautfarbe, aus welchem Volk, aus welchem Erdteil und welcher Herkunft. Wir kommen mit unseren Anliegen zu dir und bitten im Vertrauen auf dich:

1. Krieg, Gewalt und Terror sind Alltag für viele Menschen. Wir bitten dich um Frieden und Versöhnung zwischen verfeindeten Völkern und Volksgruppen, zwischen Religionen und Weltanschauungen, zwischen Armen und Reichen.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit.

2. Pauline Jaricot hat sich besonders der Zu-kurz-Gekommenen und Ungerecht-Behandelten angenommen. Wir bitten dich für alle Menschen, die am Rande einer Gesellschaft stehen: Außenseiter, Kranke und Arme. Lass sie Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Frieden und Barmherzigkeit erfahren.

A: „Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit.“

3. Weltweit sind über 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Wir bitten für alle Schutzsuchenden, die ihre Heimat aufgrund von Krieg oder anderweitiger widriger Umstände

verlassen mussten. Wir denken besonders an die Menschen aus der Ukraine und aus Syrien. Lass sie wieder Heimat finden.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit.

4. Pauline Jaricot hatte ein waches Gespür für ungerechte Arbeitsbedingungen und hat sich um Abhilfe bemüht. Wir bitten dich, dass alle Menschen vom Lohn ihrer Arbeit leben können. Öffne auch unsere Augen und Ohren für ungerechte Arbeitsverhältnisse und Ausbeutung.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit.

5. Wir bitten dich für Menschen, in deren Herzen das Gute und das Böse miteinander streiten: reinige die Herzen von Hass, Neid, Habsucht und Vergeltung. Schenke Gedanken und Wege der Verständigung und Versöhnung.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit.

6. Pauline Jaricot kannte die neuzeitlichen Probleme des Klimawandels nicht, aber sie staunte über das Wunder der Schöpfung und erkannte in allen Dingen deine Spur. Hilf der Menschheit, die Schöpfung zu achten und zu schonen, damit auch zukünftige Generationen auf der Erde leben können.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit.

7. Für die Christen in aller Welt: Lass sie, lass uns erkennen, dass wir wie Pauline Jaricot als deine Zeuginnen und Zeugen zu den Menschen gesandt sind. Lass uns unsere Berufung erkennen, dass wir die Frohe Botschaft mit Worten und Taten verkünden.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit.

8. Für unsere Verstorbenen: Schau nicht auf ihr Versagen, sondern auf all das Gute, das sie in ihrem Leben getan haben. Nimm sie auf in dein Reich und schenke ihnen ewige Heimat bei dir.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit.

P: Herr Jesus Christus, du hörst unsere Gebete und beschenkst unser Leben reich. Du gibst uns die nötige Kraft, uns zum Wohl der Mitmenschen einzusetzen. Wir danken dir und loben dich, heute und alle Tage unseres Lebens. – A: Amen.

Schlussgebet

Guter Gott du hast Pauline-Marie Jaricot inspiriert
zur Gründung des Werkes der Glaubensverbreitung,
des Werks vom „Lebendigen Rosenkranz“
und zum Engagement für das Wohl der Armen in ihrer Umgebung.

Pauline Jaricot bezeugte kraftvoll und mutig deine grenzenlose Liebe
und hinterließ ein großes Werk der weltweiten Solidarität.

Auf die Fürsprache Paulines bitten wir:

Bereite auch unsere Herzen, dass wir großzügig denken,
im Gebet nicht nachlassen
und unsere Güter mit den Armen teilen.

Mögen Christen auf der ganzen Welt motiviert werden,

Paulines hochherzigem Beispiel zu folgen
und als Zeuginnen und Zeugen deiner Botschaft zu wirken,
damit alle Menschen deine Liebe und dein Heil erfahren.

Darum bitten wir durch deinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus,
der mit dir in der Kraft des Heiligen Geistes lebt und regiert
bis an die Enden der Erde, in alle Ewigkeit.
Amen.

Kontakt:

missio – Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoferstraße 26-28
80336 München
Tel: +49 (0)89 51 62-238
Fax: +49 (0)89 51 62-335
www.missio.com
E-Mail: bildung-muenchen@missio.de